

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Tannen“

Allgem. Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt — Amtsblatt für den Bezirk Nagold u. Altensteig-Stadt

Das teleph. erstellte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Abent nach Tarif, der jedoch bei dringl. Eintr. ab. Konkreten bisfällig wird. Erscheinungsort: Altensteig. Gerichtsstand: Nagold. Klagsgericht: Die einpaltige Zelle über dem Raum 18 Wg. Nr. 11. Erscheinungswöchentlich 5 mal / Bezugspreis: Monatl. 1.56 M., die Einzelnummer kostet 10 Pf. Bei Nichterhalten der Zeitung infolge hoh. Gewalt od. Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung / Postfach-Konto Stuttgart 5798 / Telegr.-Adr.: „Tannenblatt“ / Telef. 11.

Nummer 296

Altensteig, Freitag den 18. Dezember 1931

54. Jahrgang

Durchführung der Preisenkung

Berlin, 17. Dez. Der Reichskommissar für die Überwachung der Preise, Dr. Gördeker, ist in dauernden Verhandlungen mit allen beteiligten Stellen und Organisationen bemüht, die in der Notverordnung vom 8. Dez. vorgesehene Preisenkungsaktion auf allen Gebieten so weit als möglich in die Praxis umzusetzen.

Auf dem Gebiete der Lebensmittelpreise hat Dr. Gördeker in erster Linie die Herabsetzung der Brotpreispanne in Anbetracht genommen. Die Oberbürgermeister der deutschen Städte über 100 000 Einwohner und die leitenden Landesbehörden sind aufgefordert worden, über die Senkung der Brotpreispanne noch bis zum Ende dieser Woche zu berichten, so daß die Hoffnung besteht, eine einheitliche Senkung in diesen größeren Städten noch vor Weihnachten durchzuführen. Für die kleineren Orte und das flache Land soll die Senkung der Brotpreispanne durch die Landesbehörden geregelt werden. Auch mit dem Fleischergewerbe werden Verhandlungen über die Senkung der Preispanne geführt, von denen anzunehmen ist, daß sie noch heute zum Abschluß kommen werden. Wahrscheinlich wird die Senkung dieser Preispanne vom deutschen Fleischerverband durch die Herausgabe von Richtlinien erfolgen. Schwieriger als bei Brot und Fleisch wird sich die Preisenkung für Gemüse, Eier usw. durchführen lassen wegen der verschiedenen örtlichen Bedingungen. Um eine gewisse einheitliche Linie innerstaatlich, sollen die kommunalen und Landesbehörden durch eigene Kommissare die Preisenkungsaktion durchführen.

In Berlin hat sich der Fleischpreis in den letzten Tagen bereits etwas nach unten bewegt. Im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsgeschäft sind an den Preisfestsetzungskommissionen aus den verschiedensten Kreisen zahlreiche Wünsche herangetragen worden, die Einzelhandelspreise möglichst nach vor Weihnachten zu senken. Ueber die örtlichen Verteilungsstellen sind in den letzten Tagen in verschiedenen Verhandlungen mit den beteiligten Stellen Verfahrensweise festgesetzt worden, um die Verteilungsstellen zu jenen, die für Berlin in Aussicht genommene Senkung der Verteilungsstellen stellt einen wesentlichen Schritt in der Richtung der Senkung der Verteilungsstellen dar. Es ist anzunehmen, daß eine Reihe anderer größerer und größerer Städte Deutschlands ebenfalls die Verteilungsstellen senken wird.

Auch mit den Verwaltungen der Kraftforschungsanstalten Gos. Wasser und Elektrizität sind Verhandlungen über die Senkung der Tarife eingeleitet worden. Mit den Elektrizitätswerten sind für Freitag Besprechungen in Aussicht genommen.

Konjunktur-Bericht

Weltkonjunktur und deutsche Konjunktur Mitte Dezember

Berlin, 17. Dez. Das Institut für Konjunkturforschung legt auf Grund seiner Untersuchungen sein Urteil über die Weltkonjunktur Mitte Dezember u. a. folgendermaßen zusammen: Die schwere internationale Kredit- und Währungsnotlage dauert an. In den überwiegend industriellen Volkswirtschaften hat sich der Rückgang, der sich im ersten Halbjahr verlangsamt hatte, wieder verschärft. Schwache Anläufe zu einer Belebung zeigen sich — als Rückwirkung der Valutaentwertung — nur in Großbritannien. Die Agrarmärkte haben nach einer vorübergehenden Hausse erneut im Zeichen der Baisse. Der „Kapitalstreik“ misstrauischer Später verschärft den Deflationdruck. Eine günstige Entwicklung im Jahre 1932 wird wohl hauptsächlich davon abhängen, ob es bald gelingt, auf dem Wege der internationalen Kooperation die gegenwärtig eingefrorenen Kreditlinien langfristig zu fundieren und die Systemdriftigkeiten der internationalen Kreditverflechtung, insbesondere die politische Verschuldung, zu beseitigen.

Ueber die Konjunktur in Deutschland wird gesagt: Produktion und Absatz sind anhaltend abwärts gerichtet. Die Arbeitslosigkeit steigt — auch konjunkturell — beschleunigt an. Die Zerstückelung der Kreditmärkte hat eher noch zugenommen. In besonderer Weise wird die Lage Deutschlands durch die zunehmende Abschließung wichtiger Länder vom Weltmarkt erschwert. Die Rückwirkungen hieraus für Deutschland sind um so schwerwiegender, als Deutschland nur durch Ausfuhrsteigerung den Devisensaldo erarbeiten kann, dessen es zur Befriedigung seiner ausländischen Gläubiger bedarf.

Eine Erklärung Stimsons

Washington, 16. Dez. Staatssekretär Stimson gab vor dem Finanzausschuß des Repräsentantenhauses der über die Zustimmung zu dem von Hoover verkündeten Moratorium der. eine längere Erklärung ab. Er führte dabei aus, daß Präsident Hoover das Moratorium, obwohl es sich, soweit Amerika in Frage komme, hauptsächlich auf die Schuldensabläufe der früheren assistierten Regierungen beziehe, in erster Linie deswegen vorge schlagen habe, um den Wirken der Panik, von denen die deutschen Finanzen betroffen worden seien, zu wehren. Denn diese Panik griffe auf das übrige Europa und drohe auch Amerika in die Weltkrisis zu verwickeln. Stimson klärte dann die Entwicklung der deutschen Wirtschaftserholung nach dem Kriege, die zum größten Teile auf geboraten Gelde hätte aufgebaut werden müssen. Da Deutschlands Kredit schwach gewesen sei, sei die fi-

Englischer Vorstoß zur Reparationsfrage

London, 17. Dez. Eine englische Note über die Reparationsfrage wurde in Paris überreicht. Die englische Forderung, daß die kurzfristigen Handelskredite Priorität vor den Reparationszahlungen genießen sollen, wird in der Note nachdrücklich begründet. Eine Festlegung auf einzelne Punkte, die in einer früheren französischen Note verlangt worden war, wird vorbehaltlich des Beschlusses des Pariser Prüfungsausschusses abgesehen. Die englische Regierung behält sich also freie Hand für die internationale Konferenz vor. Die diplomatischen Verhandlungen über Zeit und Tagungsort dieser Konferenz sind in den letzten Tagen auch in London geführt worden, haben aber noch kein bestimmtes Ergebnis gehabt. In politischen Kreisen hält man es für wahrscheinlich, daß die Konferenz am 14. Januar

in Brüssel zusammentreten wird. Es ist aber durchaus möglich, daß hierin nur der englische Wunsch zum Ausdruck kommt.

Das Kabinett hat gestern Abend seine dreitägige Dauer Sitzung beendet. Die Beratungen umfaßten beinahe alle wichtigeren Gebiete der Regierungspolitik, vor allem Reparationen und internationale Verschuldung, Währungsfragen, Zölle und Abklärung. England wird nicht nur versuchen, eine dauerhafte Lösung der Reparationsfrage und eine Fundierung der kurzfristigen Kredite durchzusetzen, sondern gleichzeitig Probleme der Währung, des Geldes, der Zölle und der Abklärung in die Generaldebatte hineinzuziehen. England hofft, die Konferenz zu einem großzügigen Besuch des Wiederaufbaues der Weltwirtschaft führen zu können.

nanzielle Hilfe in großem Umfang in Form von kurzfristigen Krediten erfolgt, die beim Einsetzen der Depression im Jahr 1929 Deutschland in eine schwierige Lage gebracht hätten, besonders, da es jährlich etwa 400 Millionen Dollar an Reparationen hätte zahlen müssen. Deutschland sei durch das Zusammenfallen aller dieser Faktoren der Mittelpunkt der Weltverschuldung geworden, und Deutschlands Zusammenbruch hätte die ganze Welt schwer in Mitleidenschaft gezogen. Andererseits zeige die Entwicklung Deutschlands, daß ihm, wenn es die Krise überwinde, eine gesunde und erfolgreiche Zukunft bevorstehe, und daran sei auch das Ausland interessiert; denn bei seiner zentralen Lage in Europa stehe Deutschland, wenn es seine Gesundheit wiedererlangt, eine harte Konkurrenz gegen Amerika und Kommunisten dar, während, wenn man Deutschland seinen Kredit, die Wirtschaftskraft nicht auf Deutschland beschränkt bleibe, sondern sich andere Nationen mit hineinziehen und die Finanzsysteme aller wichtigeren Staaten, darunter auch Amerika, hart bedrängen würde. In seinen weiteren Darlegungen führte Stimson auf Betragen aus, das Moratorium sei unabwendbar und der einzig richtige Weg zur Wahrung der amerikanischen Interessen gewesen; denn wenn man den Schuldner von sich aus die Zahlungen einstellen lasse, so seien die Aussichten, daß er sie seine Zahlungen wieder beginne, äußerst gering. Eine Verlängerung des Moratoriums sei nicht beabsichtigt, und der Vorschlag, die Kriegsschuldenkommission wieder zu errichten, sei gerade, damit künftig in ordentlichen, in den Schuldensverträgen vorgesehenen Verfahren und unter fortwährender offizieller Beteiligung des in der Schuldenkommission vertretenen Bundespräsidenten die Frage der Zahlungsabgabe der Schuldner geprüft werden könne. Die Errichtung der Kommission stelle also keine Bindung dar, wie Hoover sie angeht, der schweren und allfälligen Panik in Deutschland im Juni habe übernehmen müssen. Als weitere Illustration der verzweifelten Lage Deutschlands gab Stimson anschließend an die Erklärung den englischen Text des Briefes von Hindenburg an Hoover vom 20. Juni bekannt.

Gewerkschaftler zur Notverordnung

Berlin, 16. Dez. Die Spitzenvertretungen der Sozialdemokratischen Partei, des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, des A.G. Bundes, des Allgemeinen Deutschen Beamtenbundes und des Reichsbanners nahmen in einer gemeinsamen Tagung zur neuen Notverordnung und zur Lage im allgemeinen Stellung. Der Vorsitzende des ADGB, Veisart, legte sich mit der Notverordnung, insbesondere mit den Lohnkürzungen, auseinander. Er betonte, es sei Aufgabe der gesamten Arbeiterbewegung, mit dem beizutragen, daß die angekündigte Senkung der Preise nachdrücklich durchgeführt werde. Mit den Reparationen müsse Schluß gemacht werden, denn was anzunehmen gewesen wäre, sei längst getragen worden. Er rief erneut die Arbeiter der ganzen Welt dazu auf, der Herrschaft der Reparationen nicht länger den Rücken zu kehren. Was die Notverordnung betreffe, so lege sie der arbeitenden Bevölkerung schwere Lasten auf. Es liege aber nicht im Interesse der Arbeiterschaft, einen Bürgerkrieg herauszufechten. Vielmehr müsse sich die Arbeiterschaft den Gläubigern an die Zukunft und an die eigene Stärke bewahren. Darauf beschloß sich der Vorsitzende der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion Dr. Weisfeld mit den leitenden Ideen der Notverordnung und den Forderungen, die sich für Partei und Wirtschaft aus ihr ergeben. Erforderlich sei, alle Kräfte an die internationale handelspolitische Verständigung zu legen. Dr. Weisfeld wandte sich in diesem Zusammenhang gegen die deutsche Schicksalspolitik. Das Kabinett Brünning, so erklärte er weiter, bemühe sich zwar, die Lohnkürzungen durch Preisenkungen auszugleichen. Die Maßnahmen des Kabinetts würden aber auf eine schematische Methode hinauslaufen. Demgegenüber sei die Schaffung eines Kartells und Monopols am ehesten zu fordern. Weiter befaßte sich der Redner mit der Miet- und Zinsoberbegrenzung. Er forderte, daß zum Zwecke der Mietenkung anstelle der privaten Kapitalbildung im höheren Maße die Sozialversicherungsbeiträge durch die öffentliche Hand gefördert werde. Wenn die SPD gegen die alsbaldige Einberufung des Reichstages eintritt, so sei dies auf die gegenwärtigen Verhältnisse zurückzuführen. Die Haltung der SPD, sei dadurch veranlaßt, daß der Faschismus hintangehalten werden müsse.

Neues vom Tage

Reichsminister Dr. Schiele beim Reichspräsidenten

Berlin, 17. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing am Donnerstag vormittag den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Dr. Schiele, zum Vortrag.

Gouverneur Schnee als Sachverständiger für die Mandchurei ansersehen

Berlin, 17. Dez. Ein Berliner Abendblatt meldet, daß der Völkerbundrat beschlossen habe, als deutschen Vertreter im Sachverständigenausschuß den Gouverneur a. D. Dr. Schnee in die Mandchurei zu entsenden. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, liegt ein solcher Beschluß noch nicht vor. Man kann aber wohl damit rechnen, daß Czjellenz v. Schnee mit dieser Aufgabe betraut werden dürfte.

Bundesrat Dr. Rotta zum Bundespräsidenten gewählt

Bern, 17. Dez. Die Vereinigte Bundesversammlung bestätigte sämtliche sieben Mitglieder der ersten Landesbehörde des Bundesrats auf die weitere Amtsdauer von vier Jahren und wählte zum Bundespräsidenten für 1932 Bundesrat Dr. G. Rotta, zum Vizepräsidenten den Vorsitzenden des Volkswirtschaftsdepartements, E. Schullberg. Rotta tritt zum vierten Male das Amt des Bundespräsidenten an.

Keine Teilnahme Amerikas an der internationalen Kriegsschuldenkonferenz

London, 17. Dez. Wie Reuter aus Washington meldet, wird es in amtlichen Kreisen als unwahrscheinlich betrachtet, daß Amerika an einer allgemeinen Kriegsschulden- und Reparationskonferenz teilnehmen wird.

Erläuterungen zum Reichsbankenschein vom 15. Dezember

Berlin, 17. Dez. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Dezember 1931 hat sich in der zweiten Dezemberwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 80,3 Millionen auf 4117,3 Millionen RM. verringert. An Reichsbanknoten und Rentenbanknoten zusammen sind 53,3 Millionen RM. in die Kassen der Reichsbank zurückgefloßen. Die Bestände an Gold und devisaähnlichen Devisen haben sich um 15,0 Millionen auf 1160,5 Millionen RM. verringert. Im einzelnen haben die Goldbestände um 2,9 Millionen auf 1002,2 Millionen RM. und die Bestände an devisaähnlichen Devisen um 12,1 Millionen auf 158,4 Millionen RM. abgenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und devisaähnliche Devisen beträgt 25,6 Prozent wie in der Vorwoche.

Führer der deutschen Abrüstungs-Delegation

Berlin, 17. Dez. Der deutsche Volschafster in Angora, Rudolf Radolay, ist zum Führer der deutschen Delegation auf der am 2. Februar in Genf beginnenden Abrüstungskonferenz bestimmt. Mit dieser Ernennung hing es zusammen, daß der Volschafster, der nach Berlin berufen worden war, vor einigen Tagen vom Reichspräsidenten empfangen worden ist. Der zweite Delegierte wird Gesandter von Weizsäcker sein.

10prozentige Kürzung der Löhne im Ruhrgebiet

Essen, 17. Dez. Isehnverband und Bergarbeiterverbände traten zusammen, um nach den Bestimmungen der Notverordnungen die vom 1. Januar 1932 ab geltenden Lohnsätze festzusetzen. Da die Gewerkschaften eine gütliche Einigung ablehnten, setzte der Schlichter, Prof. Dr. Weahn die neuen Löhne folgend bindend fest: 1. Sämtliche Tariflöhne des bestehenden Tarifvertrages werden um 10 Prozent gekürzt. 2. Diese Regelung tritt am 1. Januar 1932 in Kraft und läuft bis zum 30. April 1932. Sie kann erstmalig zu diesem Termin mit monatl. Frist gekündigt werden. Erfolgt keine Kündigung, so läuft der Vertrag mit gleicher Kündigungsfrist jeweils einen Monat weiter.



Aus Stadt und Land

Altensteig, den 18. Dezember 1931.

Weihnachtspostverkehr. Für den Weihnachtsverkehr sind vom Postamt Altensteig besondere Maßnahmen getroffen worden. Am Sonntag, den 20. Dez., ist der Postschalter außer von 11—12 Uhr auch von 14—16 Uhr geöffnet, an diesem Tage werden auch gewöhnliche Pakete angenommen. In den Tagen 19 (Altensteig ab 19.18, Ragold an 20.12) und 20 (Ragold ab 20.47, Altensteig an 21.37) verkehren Bahnposten wie Werktags. Am 24. Dez. (heiliger Abend) werden die Postschalter um 16 Uhr geschlossen, Fernsprech- und Telegraphendienst wie an sonstigen Werktagen. Am Christfest finden Brief- und Paketzustellungen im Anschluß an Zug 8 (Altensteig an 9.30) im Ortsbezirk statt. Am Stephanstag ruht der Ortszustellendienst, dagegen werden die Landpostboten ihre Gänge wie Werktags ausführen. Am Sonntag, den 27. Dez., werden im Ortsbezirk Briefzustellgänge und nach Bedarf auch Paketzustellung erfolgen, im Landbezirk ruht der Zustellendienst. Am 24. und 27. Dez. werden die Abendfahrten Dornstetten—Walzgrafenweiler bis nach Altensteig ausgedehnt werden (Dornstetten ab 20.50, Altensteig an 21.50), demzufolge beginnen die Frühfahrten am 25. und 28. Dez. schon in Altensteig (Altensteig ab 6.00, Dornstetten an 7.05 Uhr).

Vorsicht bei Geldermittlern. Wir haben unsere Leser wiederholt daran erinnert, bei Geldausnahmen durch Geldvermittler vorsichtig zu sein. Bei der heutigen großen Geldknappheit haben es manche Leute darauf abgesehen, Gelder, die sie nicht haben, anzubieten und auf Kosten der Leute, die in Not sind, zu leben und ihnen vollends die letzte Mark abzunehmen. Der Geschäftsführer einer Zeitung ist es unmöglich, reelle und unreele Angebote zu unterscheiden und abzulehnen. Deshalb gilt es, bei jedem fremden Geldverleiher die nötige Vorsicht walten zu lassen.

Weihnachtsfeier. Am kommenden Sonntag, den 20. Dezember 1931, abends 7 Uhr findet im Saale des Gasthofes zum „Grünen Baum“ eine Weihnachtsfeier mit Gabenverteilung statt, veranstaltet vom Arbeiterjugendverein „Sängerlied“ Altensteig und der freien Turnerschaft. Das reichhaltige Programm mit Gesangsbeiträgen, turnerischen Aufführungen, sowie zwei Theateraufführungen: „Weihnachtslänge im Armenhaus“, Schauspiel in drei Akten und „Sie will einen Rubel“, Lustspiel in einem Akt, beide Stücke von Carl Sber, wird den Besuchern einen genussreichen Abend bereiten. Den beiden freiwilligen Vereinen zu dieser Feier einen guten Verlauf und vollen Erfolg. (Siehe Inserat.)

Gustav Werner Werk. Die Gustav Werner-Stiftung zum Bruderhaus sendet in diesen Tagen den 48. Jahresbericht über die vielseitige Arbeit auf dem Gebiet der Jugendberichterstattung und der Pflege und Beschäftigung der sogenannten „halden Kräfte“. Die Mutteranstalt Reutlingen und die neun Zweigstellen beherbergen 1000 Personen, darunter 314 Kinder und Jugendliche und 516 Pflegerinnen und halbe Kräfte. Die innerhalb des Bruderhauses von jeder gestiegene Ausbildung Jugendlicher in der Landwirtschaft hat erhöhte Bedeutung gewonnen angesichts der Bestrebungen, erwerbslosen Jugendlichen den Übergang in die Landwirtschaft zu ermöglichen und sie für landwirtschaftliche Arbeiten anzulernen. Bei den Industriebetrieben Maschinenfabrik und Papierfabrik hat sich die Wirtschaftskrise recht nachteilig ausgewirkt und die Sorge um die ungeschulterte Weiterführung des Liebeswerks Vater Werners erhöht. Der Bericht enthält neben statistischen Zahlen Angaben über die Einnahmen an Pflegegeldern und an Liebesgaben. Ein Vergleich dieser bestehenden Einnahmen mit der Zahl der das ganze Jahr hindurch versorgten Personen läßt erkennen, wie bedeutender wirtschaftlicher Rückhalt die mit den Anstalten verbundenen landwirtschaftlichen Betriebe für die Anstalten sind; zugleich sind diese landwirtschaftlichen Betriebe die fast ausschließlichen Beschäftigungsgelegenheiten für die Hunderte halber Kräfte. Das Lebenswerk Vater Werners ist in dieser Notzeit der nachhaltigsten Unterstützung mehr als je bedürftig.

Göttelstingen, 17. Dezember. (Ein Zeichen der Zeit.) Bei der am 15. ds. Mts. stattgefundenen Hofgut- u. Waldversteigerung von Ehenbach steigerte die Oberamtsparafasse Freudenstadt, die eine Hypothek auf dem Anwesen hat, das ganze Hofgut samt lebendem und totem Inventar um 8000 Mark. Vom Wald, der in verschiedenen Parzellen versteigert wurde, wurden von Gutsbesitzer Johs. Pfeifle-Göttelstingen für ca. 60 Morgen Wald im Hagberg 8000 Mark geboten. 22 Morgen im Glashäuserwald, worauf ein Möbelfabrikant das Höchstgebot machte, brachten 13 000 Mark, 12 Morgen im Schorrenberg steigerte Fleischermeister Rothfuß-Mittelthal um 3800 Mark. Der Zuschlag soll am Dienstag, den 22. Dezember, erfolgen.

Calw, 17. Dezember. Die Bautätigkeit war in diesem Jahr nicht groß. Auffallenderweise werden nun vor Weihnachten gegenwärtig drei neue Wohnhäuser in Angriff genommen, wobei wieder eine Anzahl von Arbeitern Beschäftigung finden. Auch bei der Stadt konnte der Erwerbslosen ein Verdienst verschafft werden durch die Herstellung einer neuen städtischen Anlage auf dem hohen Felsen. — Das Hausier- und Bettlerwesen nimmt sehr stark überhand. Besonders werden die außen gelegenen Stadtteile heimgesucht. Die Not der Zeit macht sich eben sehr bemerkbar. Manche gut gekleidete junge Leute wollen nicht betteln, aber eine Kleinigkeit verkaufen, um das Leben zu fristen. Daß es unter den Bettlern recht unangenehme und aufdringliche Leute gibt, ist bekannt. Leider kann man nicht immer unterscheiden, ob eine Gabe angebracht ist. Die Wanderarbeitsstätte ist so stark belegt wie noch nie.

Wenddorf OÄ. Tübingen, 17. Dez. (Explosion.) Ein 11-jähriger Willy Raler beim Heimgang von der Schule auf einem Komposthaufen zu schafften und fand eine Eiersgranate. Diese entzündete sich plötzlich und zertrümmerte dem Jungen die rechte Hand vollständig.

Speichingen, 17. Dez. (Explosion.) Am Mittwoch vormittag ereignete sich im Büro des Schlachthauses eine ziemlich schwere Explosion, bei der die im Büro Anwesenden, Veterinärarzt Dr. Knaupp und Schlachthausverwalter Kupferschmid, zum Teil erhebliche Brandwunden im Gesicht und an den Händen erlitten. Die beiden Herren bemerkten beim Betreten des Büros einen starken Gasgeruch und in der Meinung, dieser entstamme dem Ofen, öffnete Kupferschmid die Ofentür, worauf sich das im Zimmer vorhandene Gas entzündete und eine heftige Explosion entstand. Durch die Stichflamme wurde, besonders Schlachthausverwalter Kupferschmid förmlich in Brand gesetzt, die Flammen aber sofort von Dr. Knaupp durch Ueberwerfen seines Mantels gelöscht.

Stuttgart, 17. 12. (Besuch der Höh. Bauh. Sch.) Die Höh. Bauh. Sch. in Stuttgart wird im Winterhalbjahr 1931/32 von 543 Schülern besucht. Davon sind 500 Württemberger.

Beginn der Weihnachtsmesse. Am Donnerstag hat die Stuttgarter Weihnachtsmesse wieder begonnen. Die Säule entlang der Dorotheenstr. am Schillerdenkmal, auf dem Charlotten- und Marktplatz nd heuer nicht so zahlreich vertreten wie in früheren Jahren. In der Hauptsache werden Wäsche und Kleidungsstücke, dann Geschirr, nur noch vereinzelt Spielwaren, angeboten.

Bohlingen OÄ. Oberndorf, 17. Dez. (Brand.) Mittwoch früh brannte das große Doppelökoniegebäude der Landwirte Joseph Schwarz und Johannes Stoll hier nieder. Die Gebäude waren mit den Scheunen zusammengebaut und nur durch eine Bretterwand getrennt. Im Hause des J. Schwarz wurde eine Geldkassette entwendet und daraus 130 RM. Bargeld entnommen und die leere Geldkassette wieder ins Haus geworfen.

Ebingen, 17. Dez. (Nachahmenswert.) Das hiesige Elektrizitätswerk hat dem Wohlfahrtsamt 5000 RM. Lichtstrom zum halben Preis von 20 Pfg. pro RM. zur Verfügung gestellt, der den Arbeitslosen und Wohlfahrtsempfängern überlassen wird.

Gundelfingen OÄ. Münsingen, 17. Dez. („Preisabbau“ auf ein paar Stunden.) Sonntag nacht gab ein gut aufgelegter hiesiger Gastwirt in sehr vorgerückter Stunde an die noch anwesenden, wahrscheinlich auch schon in guter Stimmung befindlichen Gäste das Bier um 30 Pfg. pro Liter ab. Der „Umsatz“ kleg sofort ganz gewaltig, allerdings auch die Folgen. Einen weiteren „Preisabbau“ von 50 Prozent konnten die Gäste jedoch nicht mehr auswerten.

Oberboihingen OÄ. Rüttingen, 17. Dez. (Opfer seines Berufs.) Ein Opfer seines Berufs wurde der 59 Jahre alte Maurer Gustav Vogel, der seit 32 Jahren in der Ottoischen Fabrik in Unterboihingen in Diensten stand und dort hauptsächlich das Fabrik-Wehr, den Aufsatz nachzusehen und auszubessern usw. zu besorgen hatte. Als er nun am Montag morgen dieselbe Arbeit wieder verrichten wollte, kam auf bis jetzt noch unaufgeklärte Weise der Nachen über das Wehr hinaus und blieb unter dem Wehr hängen, während der Mann bis heute noch nicht aufgefunden werden konnte.

Emünd, 17. Dez. (Ein Nutria-Essen.) Die meisten Leser kennen den wertvollen Pelz der Nutria, des argentinischen Bibers, dessen Fuch seit einigen Jahren mit Erfolg in deutschen Farmen ausgenommen worden ist. Die wenigsten werden jedoch wissen, daß das Fleisch dieses reinen Pflanzenfressers einen ausgezeichneten Braten gibt und wohl in Bälde sich auch bei uns auf der Speisekarte vorfinden wird. Das erste offizielle Nutria-Essen fand kürzlich im Rahmen eines Pelztierzüchterkongresses, den Professor Dr. Walther in Hohenheim veranstaltete, auf der Pelztierzüchterfarm Coltenhof, Bögglingen bei Schwab. Emünd, statt. Das Fleisch steht unserem Wildpret in keiner Weise nach.

Böppingen, 17. Dez. (Som Auto angefahren.) Am Mittwoch nachmittag wurde in der Nähe des Bahnhofes Birenbach ein 7 Jahre alter Knabe, der hinter einem mit Reifig beladenen Fuhrwerk unmittelbar vor einem Kraftwagen die Straße überqueren wollte, von diesem angefahren, zu Boden geworfen und schwer verletzt.

Aus Baden

Grafenhausen bei Reutlingen, Schw., 16. Dezember. Die Schwierigkeiten im deutsch-schweizerischen Handelsverkehr wickeln sich beim Holzhandel des Schwarzwaldes besonders schwerwiegend aus. Während bisher noch Holztrieb in den Waldungen von Grafenhausen der größte Teil nach der nahen Schweiz geschickt werden konnte, lassen sich die Händler jetzt nur noch zu Verträgen mit einer ganzen Reihe von Sicherungen herbei, wodurch der Handel außerordentlich gehemmt ist.

Untermettingen bei Waldshut, 16. Dezember. Jäger fanden im Walde von Dietingen, unweit der Schützenstraße bei Guttenberg, einen Schädel und die Knochen eines weiblichen Körpers. Der Schädel wies gewaltsame Zertrümmerungen auf. Bei der Leiche lag noch eine Handtasche, Schuhe, Reste von Kleidern und ein Stück eines Strohhutes. Wie die Familie Jabo in Untermettingen bestätigt, handelt es sich hier anscheinend um die Leiche der Leiche der Elisabeth Jabo, die seit dem 8. Juli 1928 verschollen ist. Auf dem Bahnhof in Schlußsee ließ sich damals einen Tag später der 31 Jahre alte Schneidergeselle Johann Oberle vom Zuge überfahren. In seiner Tasche fand man einen Abschiedsbrief, in dem er erklärte, er werde freiwillig aus dem Leben, nachdem er die Tochter seines Arbeitgebers Jabo, mit der er ein Liebesverhältnis unterhielt, am Tage zuvor getötet habe.

Nach Waterloo

Eine Bawerngeschichte aus dem Tannert von Feil Aylert.

Von weit und breit kamen Leute her; auch Herzog Wilhelm sandte einen Boten und ließ Heinrich Schilling nach seinem Schlosse in Wiesbaden entbieten, wo der Heimgelohrie auf das Feustelsteig von dem hohen Herrn empfangen und nachträglich mit der Tapferkeitsmedaille für die in der Schlacht bei Waterloo bewiesene Bravour ausgezeichnet wurde. Der lebenswürdige Fürst erkundigte sich bei dieser Gelegenheit auch eingehend nach dem jetzigen Verhältnis Heinrich Schillings zu seinem Weibe Anne Margret und vernahm gerührt und staunend über solche Seelengröße, daß Heinrich auf alle seine Rechte verzichtete, um das Glück und den Frieden der Wernerischen Eheleute nicht zu stören. Ledhaft bedauerte der Herzog, daß ein Mann von derartiger Gesinnung die Absicht hege, nach vollzogener Scheidung und Regelung der Erbschaftsangelegenheiten wieder das Land zu verlassen und bot dem seltenen Mann, um ihn zum Bleiben zu bewegen, eine gute bezahlte Stellung im Staatsdienste an. Heinrich lehnte in seiner schlichten Weise unter der Begründung ab, daß nur ein ganz neues Leben in weiter Ferne die Wunden, welche das Schicksal seinem Herzen geschlagen habe, nach und nach heilen könne. Mit innigem Verständnis drückte ihm der Herzog die Hand und entließ den Wackeren mit der Versicherung, daß er ihm stets in Gnaden gewogen bleibe und den innigsten Anteil an seinen ferneren Schicksalen nehme.

Und alles ging seinen Gang, wie Heinrich Schilling es mit Anne Margret, Konrad und den Seinigen vereinbart hatte. Der Rodenberger Hof verblieb Frau Katharina Schilling und ihrem Sohn Hansjörg, während Heinrich das Erbteil seines Stiefbruders erhielt. Der größten Teil derselben ließ er auf dem Rodenberger Hofe zugunsten Anne Margrets und seines Kindes stehen, durch welche Verfügung seine Stiefmutter in lauterlei Verlegenheit geriet, denn größere Kapitalien, um Heinrich ganz auszuheilen, wären in dem immer noch unter der Finwirkung der langen Kriegsjahre

leidenden Lande nur mit der größten Mühe aufzutreiben gewesen. Auf einen durch die Bitte Heinrichs bewirkten Erlaß des regierenden Herzogs hin halte die Kirchenbehörde die Vollziehung der Scheidung Heinrichs und Anne Margrets beschleunigt, so daß das betreffende Urteil schon vor einer Woche gesprochen worden war. Auch war es den vereinten Bestrebungen Heinrichs und Hansjörgs gelungen, die Mutter zur Einwilligung mit der Heirat Hansjörgs und der schönen Mäullerstochter zu bewegen.

Frau Schilling war durch die vielen überstandenen Seelenkämpfe müde geworden; sie hatte einsehen gelernt, daß das wahre Glück des Herzens nicht allein von irdischen Besitz abhängig. Wohl hatte sie sich in wiedererwachtem Stolge nochmals gegen die Verbindung gewehrt, doch war ihr Widerstand auf die eindringlichen Vorstellungen Heinrichs hin, der seinen geliebten Bruder Hansjörg unter allen Umständen glücklich wissen wollte, immer matter und matter geworden und schließlich ganz erlahmt, als beide Söhne sie auf die gefällige Mittelschicht des Grundmüllers an den früheren Vorgängen hingewiesen. Auch ließ sich gegen das Rädden selbst ja weiter nichts einwenden, als daß es nicht so begütert war, wie dies Frau Schilling bei ihrer künftigen Schwiegertochter gewollt hätte. Pauline war von musterhaftem Fleiß im Haushalt, genoh den tadellosesten Ruf und stand in betref ihrer äußeren Erscheinung die reichsten Bauerntöchter in der ganzen Gegend aus. Das muntere Ding würde übrigens mit keinem immer gleichen Frohmüt einen ganz anderen, frischeren Geist in die weiten Räume des Rodenberger Hofes bringen, wenn es daselbst als Hausfrau schaltete. Wochten die mit heiratfähigen Töchtern gelegenen Großbauern der Umgegend — samt dem Vetter Weiringer — die Nasen darüber rümpfen, daß Hansjörg keine bessere Partie machte — für sie, die Mutter, war es die Hauptsache, daß ihr heißgeliebter Sohn wahrhaft glücklich wurde.

Dies hatte Frau Schilling alles erwogen und war am letzten Sonntag, ohne etwas von ihrer Absicht zu sagen, im höchsten Staat, mit einem ungeheuren Regenschirm bewaff-

net, in der Richtung nach dem Galgenlopf davongezogen, nachdem sie ihre Söhne gebeten hatte, ihre Rückkehr in einigen Stunden zu erwarten. Mit der alten Entschiedenheit war sie auf der Grundmühle in die Wohnstube eingetreten, hatte, ohne das Berganzene mit einem Wort zu erwähnen, dem Müller und seiner Tochter derb die Hand geschüttelt und beide ersucht, sich fertig zu machen, um mit ihr nach dem Rodenberger Hof zu gehen. Ehe sich Vater und Tochter von ihrer Ueberraschung erholt hatten, waren sie von der resoluten Frau schon über die Schwelle geschoben worden. Auf alles Fragen der wüthbegierigen Pauline, was denn um Himmelswillen los sei, erfolgte seitens der Bäuerin nur die Antwort: „Des werst du schon sehe“, komm' nur mit!“

Der wortkarge Müllerandres hatte nur glücklich geschüttelt und mit dem Kopfe genickt, während er die Hausflure bedächtig schloß und mit langsamen Schritten den voraus-eilenden Frauen folgte. Er wußte, nun würde alles gut und sein liebes Kind glücklich werden. Denn daß die stolze Herrin des Rodenberger Hofes selbst auf die Grundmühle kam und ihn und die Tochter abholte, das war ihm der sichere Beweise dafür, daß Hansjörgs Liebe den Sieg über den Widerstand der Mutter davongetragen hatte. Auf dem Rodenberger Hof hatte es dann eine stürmische Verlobungsgesene gegeben, bei welcher Hansjörg in alter Lustigkeit abwechselnd die Braut, die Mutter, den Bruder und den Grundmüller umarmte. Bis in die späte Nacht hatten die Gäste aneinander geklungen und selbst über Heinrichs ernstes Gesicht war bei dem Anblick der Glückseligkeit des jungen Brautpaares ein zufriedenes Lächeln gefloren.

Die Leute im Dorfe hatten nach der unerwarteten Heimkehr Heinrichs und nach dessen fast ebenso unerwarteter Verlobung mit der Stiefmutter allerdings viel zu munkeln und zu vermuten. Man erinnerte sich daran, daß die öffentliche Meinung Frau Schilling beschuldigt hatte, den Stiefsohn um sein Erbe gedroht zu haben und daß Heinrich selbst oergeblich Schritte unternommen hatte, um die Stiefmutter zur Anerkennung seiner Rechte zu zwingen.

(Fortsetzung folgt.)



Kleine Nachrichten aus aller Welt

Brennendes Irenhaus. Das Irenhaus in Charlottetown auf der Prince Edwards-Insel (Kanada) ist durch eine Feuerbrunst vollkommen eingestürzt worden. 400 Inassen konnten von der Feuerwehr aus dem brennenden Gebäude gerettet werden. Drei Krane sind verbrannt und drei andere werden noch vernichtet.

100 000 RM. gezogen. Der 100 000 RM.-Gewinn der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fiel auf die Nummer 265 653 in der ersten Abteilung in Abtheilung nach Hesse-Kassau, in der zweiten Abteilung in Abtheilung nach Berlin.

Aus dem Gerichtssaal

Oberbürgermeister Dr. Haller-Reutlingen vor Gericht
 Tübingen, 17. Dez. Vor dem Großen Schöffengericht wurde heute die gegen den Oberbürgermeister Dr. Haller von Reutlingen angebrachte Beleidigungsklage verhandelt. Es handelt sich dabei um ein anonymes Schreiben, das feinerzeit in Reutlingen großes Aufsehen erregt hat und durch das sich 12 Personen beleidigt fühlten, weil ihnen zum Vorwurf gemacht worden war, sie hätten den Oberbürgermeister unter die Kontrolle des Redaktionsrats stellen wollen und weil ihre Handlungsweise als eine Schandtat für ganz Reutlingen und als ein elendes Spiel bezeichnet wurde. Von den Beleidigten sind die Herren Roth, Oehrerrieder, Freytag, Seig, West, Kalbisch, Kurz, Schrödin und Kurz zur Verhandlung als Beleidigte zugelassen. Oberbürgermeister Dr. Haller gab zu, der Verfasser der anonymen Schrift gewesen zu sein, bestritt indessen jede Beleidigungsabsicht und betonte, daß über eine berechtigte Kritik von ihm nicht hinausgegangen worden sei. In der Verhandlung, die zwei Tage in Anspruch nehmen dürfte, werden etwa 30 Zeugen vernommen werden.

Neue Bekleidung für Vöh im Sklarek-Prozess

Berlin, 17. Dez. In der Verhandlung des Sklarek-Prozesses sollte auch eine Frau Seidler, die Wollwäckerin der Sklarek übernommen werden. Die Zeugenaussage des Verwaltungsdirektors der Kleiderkammer des Berliner Jugendamtes, Goltz, bedeutet eine neue Bekleidung für den früheren Oberbürgermeister Vöh. Goltz sagte unter seinem Eide aus, daß eine von Vöh unterschriebene Modifizierungsbescheinigung es dem Jugendamt ausdrücklich anzeigte, daß er seinen Kleiderbedarf bei den Sklarek zu decken. Goltz fügte weiter hinzu, daß er sich um diese Verfügung „berumgedrückt“ habe.

Vorländer: Also haben Sie, indem Sie sich um die Verfügung herumgedrückt, Ihre Pflicht verletzt.
 Goltz: Doch nicht. Hätte ich im Sinne der Verfügung gehandelt, so wäre die Stadt geschädigt worden.

Vorländer: Also hätte demnach der Oberbürgermeister Vöh durch seine Verfügung die Stadt geschädigt?

Goltz: In dieser Ansicht gelangte ich, als ich die von den Sklarek gelieferten Waren sah. (Bewegung.) Ich habe also die Verfügung nicht beachtet und es sind deshalb niemals Vorwürfe gegen mich erhoben worden.

Vorländer: Erfahren das die Sklarek nicht? Sie hörten doch das Gras wachsen.

Goltz: Das kann schon sein. Aber die Sklarek wollten mich als Kunden gar nicht haben. Sie wählten, daß mit mir nichts zu machen war. Als sie es versuchten, mir eine erhöhte Partie Schuhe zweiter Qualität als erste Qualität zu liefern und in Rechnung zu stellen, leute ich energisch Einspruch ein und verlangte seitdem zweite Ware. Daraufhin wies die Sklarek ganz einfach ihren Lieferanten an, auf die für mich bestimmten Schuhe einen Stempel aufzudrücken. Das kam mir zu Ohren und ich montierte die Ware selbstverständlich und wies den ganzen Posten zurück.

Vorländer: Wie groß war denn die Preisspanne zwischen der ersten und der zweiten Qualität?

Goltz: Der Preisunterschied betrug 1,30 Mark.
 Vorländer: Und wie groß war ihr Bedarf an Schuhen?

Goltz: Etwa 12 000 Paar. (Bewegung.)

Der Sklarek richtete einen wütenden Angriff gegen den Zeugen und sprach belläufig von 1000 Mark, die der Zeuge leinretzt erhalten habe. — Goltz weist die Anbeutung zurück. Man habe ihm einmal gesagt, daß es keine Schwierigkeiten machen würde 1000 Mark für die Wollwäcker zu kassieren. Er — Goltz — sei aber nicht darauf eingegangen.

Der Vorländer schließt die Erörterung mit der Bemerkung ab: Das ist eben einmal einer, der nichts annehmen kann!

Die weitere Verhandlung drehte sich um den Grundstücksverkauf an die Sklarek, in dem die Anklage des ungelösten Druckers und Schneider den Vorwurf der schlichtwidrigen Verunstaltung macht. Der Vorländer äußerte bei dieser Gelegenheit: „Ich möchte nur wissen, wer eigentlich beim Berliner Magistrat die Sachen gesehen hat, die er unterschreibt! Kann das bei dem Oberbürgermeister sein? Über den Verkauf einer Parzelle und dann unterschrieb man eine Vorlage über drei Parzellen.“

Handel und Verkehr

Stuttgarter Schlachtdiermarkt vom 17. Dezember

Buttrich: 4 Ochsen, 5 Bullen, 38 Junabullen, 99 Kinder, 14 Rube, 380 Kälber, 715 Schweine. Unverkauft: 4 Ochsen, 47 Kinder.

Bullen: aussem. 23-24 (23-25), vollst. 20-22 (21-22).

Kinder: aussem. 33-36 (ann.), vollst. 25-30 (ann.), fl. 10-24 (ann.).

Kälber: feinste Rast und beste Saugl. 38-40 (36-39), mittl. 33-37 (32-35), ger. 28-31 (ann.).

Schweine: von 240-300 Pfd. 46-48 (47-48), von 200 bis 240 Pfd. 45-46 (45-47), von 150-200 Pfd. 44-45 (43-45), von 120-150 und unter 120 Pfd. 41-43 (40-42). Verkauf: Großvieh schleppend, Ueberhand. Kälber lebhaft. Schweine mäßig.

Stationärer Hüte- und Fellauktion vom 16. Dez. An der heutigen Hüte- und Fellauktion wurden für das würt. Auktionsamt folgende Preise erzielt: Kuhhäute 99-49 Pfd. 30-31 Pfd. 50-50 Pfd. 32-25-29, 60-70 Pfd. 42-47, 100 u. m. Pfd. 60-65-61-50 Pfd.; Ochsenhäute die 29 Pfd. 27 Pfd. 30 bis 49 Pfd. 32, 50-50 Pfd. 42-60-79 Pfd. 47-50, 60-69 Pfd. 43-45, 100 u. m. Pfd. 43 Pfd.; Kinderhäute die 29 Pfd. 40 Pfd. 30-49 Pfd. 42-43, 50-59 Pfd. 46-50-49, 60-79 Pfd. 51 bis 53, 80 u. m. Pfd. 52 Pfd.; Bullenhäute die 29 Pfd. 28-50 Pfd., 30-49 Pfd. 27-29, 50-59 Pfd. 31-32, 60-79 Pfd. 28-30, 80 bis 99 Pfd. 27-28, 100 u. m. Pfd. 26-30 Pfd.; Schafhäute 22 bis 25 Pfd.; Kalbfelle bis 9 Pfd. 19-63 Pfd. 9, 1-15 Pfd. 60 bis 54, 15, 1-20, 1 u. m. Pfd. 40 Pfd.; Schafpelzstücke 34 Pfd.; Freijerteile 27 Pfd.; Schafpelz vollwollig 22 Pfd., halbwollig 22 Pfd., Sammelteile 14 Pfd., Schuh 10 Pfd. Tendenz: Der Preisrückgang setzt sich fort, Kalbfelle mäßig 15 Prozent, Großviehhäute 15-20 Prozent nachgeben. Nächste Auktion: 19. Januar 1932.

Bezirksversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaften in Ebhausen

Die am gestrigen Donnerstag im Saal des Gasthauses zur „Traube“ in Ebhausen stattgefundene Bezirksversammlung der landwirtschaftlichen Genossenschaften war außerordentlich gut besucht, was der Bezirksobmann, Schultheiß a. D. Dengler-Ebhausen bei seinen Begrüßungsworten mit Genugtuung feststellte. Auf der Tagesordnung stand zunächst ein Vortrag von Direktor Greiner vom Landesverband, der hauptsächlich über die gegenwärtigen Geld- und Kreditverhältnisse sprach. Da wir hierüber schon anlässlich der am Anfang dieses Monats in Calw stattgefundenen Bezirksversammlung berichteten, wo der Redner über das gleiche Thema sprach, können wir uns heute über seine Ausführungen kurz fassen. Er betonte hauptsächlich, daß Aussicht auf eine Besserung der gegenwärtigen Geldlage nicht bestehe. Außerdem seien die Reparationen nur auf ein Jahr gestundet. Seiner Ansicht nach könne aber von einer weiteren Reparationsleistung überhaupt nicht mehr gesprochen werden. Ein Fehler sei es, daß die Regierung nicht schon seit Jahren durchgegriffen habe. Inzwischen seien verschiedene Milliarden aus Deutschland verschoben worden. Der Staat könne nicht helfen. Auch durch Selbsthilfe sei noch eine Besserung der finanziellen Verhältnisse zu erwarten. Weiteres Kapital könne in die Darlehensstellen hineingeholt werden durch eine größere Werbetätigkeit, an der es in den Darlehensstellen sehr viel fehle. Die Kapitalbildung sei außerordentlich schwierig. Aber immer noch würden größere Kapitalbeträge in andere Kanäle abwandern, statt den Darlehensstellen zuzufließen. Schuld daran sei vielfach die Angst vor einer weiteren Inflation, aber daß die Leute glauben, es könne über das Geld bei den Kassen nicht mehr verfügt werden. Weder das eine noch das andere sei der Fall. Er halte eine Inflation für ganz ausgeschlossen. Das genaue Gegenteil sei der Fall, da das Geld so rar sei. Im Ausland habe unser Geld wieder vollen Wert. Die Anlage des Geldes in Sachwerten sei eine verfehlte Anlage. Wenn heute gekauft würde, was vor Jahren an Sachwerten gekauft worden ist, würde alles viel billiger sein. In den Abhebungen bei den Kassen sei nun ein Stillstand eingetreten, aber es hätte auch nicht so weiter gehen dürfen. Eine Inflation hält der Redner nur möglich, wenn ein Umsturz von instabiler Seite erfolgen würde. Aber dann würden Zustände geschaffen, bei denen man sich über die Inflation überhaupt nicht mehr zu unterhalten brauche. Der Redner bedauerte, daß das Geld vielfach immer noch zurückgehalten werde. Unter den jetzigen Umständen sei es besser, das Geschäft in den Darlehensstellen lieber kleiner zu halten, als zu viel zu machen. Es müsse eben jeder leben, mit eigener Kraft durchzukommen. Im übrigen hob der Redner hervor, daß die letzte Gedrüse in dieser katastrophalen Auswirkung nicht hätte kommen müssen. Es sei in den letzten Jahren in einer Weise gewirtschaftet worden, wie wenn man den Krieg mehrfach gewonnen hätte. Auch zu seiner Zeit habe man ein gesundes Genossenschaftswesen nötiger gehabt, wie heute. Er bat die Anwesenden, sich für dasselbe einzusetzen.

An der nun folgenden Diskussion beteiligten sich die Herren Hanfmann-Simmersfeld, Hartmann-Ebershardt, Stadtpfleger Frauer-Wildberg, Stadtschultheiß Schmelze-Wildberg und Oekonomierat Häder-Ragold. Auf die verschiedenen Ausführungen der Redner bemerzte Direktor Greiner, daß die Zentralkasse, im Gegensatz zu der Ansicht des ersten Redners, den Darlehensstellen in der Kreditgewährung zu weit entgegengekommen sei und daß die Zinspanne der Zentralkasse gegenüber den Zentralkassen eine bescheidene sei. Die Darlehensstellen müßten leben, daß sie die Aufgaben, die zusammen 4 Millionen Mark betragen, hereinbringen. Wenn diese in absehbarer Zeit hereinlämen, würden sich die Verhältnisse der Kassen mit einem Schlag ändern. Es sei notwendig, hier einmal Ordnung hereinzubringen. Der Redner sprach die Bitte aus, dieser Frage besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Im übrigen sagte er bezüglich der Zinsfrage, daß diese ab 1. Januar eine Senkung erfahren. In welcher Höhe, wisse man allerdings noch nicht (mindestens 1 Proz.).

Nun ergriff Dipl.-Landwirt Teutschländer das Wort zu seinem Vortrag über landwirtschaftliche Tagesfragen. Er kam in seiner Einleitung auf die schlechten wirtschaftlichen Verhältnisse zu sprechen und sagte, daß die Schuldenlast der deutschen Landwirtschaft 12-13 Milliarden betrage. Die Belastung sei heute größer als in Friedenszeiten, besonders durch den viel höheren Zinsfuß. Die Zwangsversteigerungen haben in der Landwirtschaft gewaltig zugenommen. Zu den allgemeinen schlechten wirtschaftlichen Verhältnissen sei die schlechte Ernte des letzten Jahres hinzugekommen und die katastrophalen Viehpreise. Die landwirtschaftlichen Kreise habe eine tiefe seelische Depression erfaßt. Trotz aller Schwierigkeiten dieser Zeit gelte es, den Mut nicht zu verlieren; die Mutlosigkeit führe zum Ruin. Der deutsche Bauer werde sich bei aller Schwere der Zeit behaupten. Zwei Erkenntnisse seien festzuhalten: 1. die jetzige Zeit sei nur eine Etappe auf dem wirtschaftlichen Abstieg und 2. gebe es, da der Staat nicht mehr helfen könne, nur den Weg der Selbsthilfe. Son-

lange nicht alle Reilmittel der Selbsthilfe erschöpft seien, brauche man aber nicht zu verzweifeln. Im übrigen bezeichnete es der Redner nicht für richtig, daß man gegen die Gehälter der Beamten Sturm laufe. Man dürfe die Kaufkraft nicht zu sehr schwächen, was auch der Landwirtschaft schade. Auf die künstlichen Düngemittel zu sprechen kommend, stellte der Redner fest, daß die Stickstoffpreise 50-60 Prozent des Friedenspreises betragen. Das Kalisalz stehe allerdings noch hoch. Es sei aber ein falscher Schluß, das Kalisalz deshalb nicht zu verwenden; man dürfe unter keinen Umständen eine einseitige Düngung vornehmen. Es solle nicht nur Menge, sondern auch Qualität erzeugt werden. Auch heute könne sich noch der Kunstdünger. Auch bei der Viehzucht solle man nicht auf die Zahl der Köpfe, sondern mehr auf die Qualität setzen. Nicht die Masse des Viehes mache es, sondern die Qualität. Nach Ansicht des Redners wäre es besser gewesen, wenn schon seit Jahren die genossenschaftliche Viehwerterung eingeführt worden wäre. Im übrigen sei es so, der Händler laufe nur das bessere Vieh und man liefere der Genossenschaft das schlechtere und erwarre von ihr doch den gleichen Preis. Mit den Viehpreisen wäre es noch schlechter gekommen, wenn die Regierung nicht viel darauf bezahlt und das Vieh ins Ausland geschafft hätte. Der Redner warnte davor, jetzt die Ställe zu räumen; die niederen Viehpreise würden nicht so bleiben. Die Milchschwemme, die man heute habe, könne man nicht durchhalten. Man müsse die Schwemme abtropfen durch Verarbeitung und Steigerung des Selbstverbrauchs. Auch bezüglich der Butter empfehle sich eine Qualitätssteigerung. Der Redner ist bezüglich des Geldes der Ansicht, daß man auch heute noch in den Darlehensstellen Geld aufstreuen könne. Sonst würde man z. B. nicht den Hauskassern so abkaufen können, wie es geschehe. Man solle bei den ansässigen Geschäftsleuten kaufen. Es gelte, das Geld herauszuschaffen und den Darlehensstellen zuzuführen. Auch sei es falsch, nach und nach die Aussteuer für die Töchter zu kaufen und die Ware im Schrank zinslos liegen zu lassen. Besser wäre es nach seiner Ansicht, das Geld anzulegen und das Geld auf einmal herzugeben, wenn man die Aussteuer brauche (was ein Zwischenrufer allerdings bestritt). Auch ist der Redner der Ansicht, daß bei den Bauern noch manches zu Grunde gehe durch schlechte Wirtschaftsführung. Im übrigen dürfe man nicht verzagen. Der Redner zitierte den bekannten Vers: „Du sollst an Deutschlands Zukunft glauben“ und schloß seine Ausführungen mit dem Hinweis, daß jeder Einzelne die juristische Verantwortung dafür trage, ob der Bauernstand weiter abwärts gehe, oder ob dieser durchhalte.

Auch an der sich nun anschließenden Diskussion wurde lebhafter Anteil genommen. Es sprachen Rothfuß-Wart über die Holzrentwertung, Kaiser-Jumweller über die Not der Hühnerfarmen, Gemeindepfleger Kalmbach über den Anfall der Landfrauen, Margarine zu kaufen und die eigene Butter zu verkaufen. Missionar Göhring wies ebenfalls auf die Schwierigkeiten der Hühnerfarmen und auf die allzu hohen Futterpreise hin. Hirschwert-Dürs-Wart rief zur Einigkeit auf. Nur diese mache stark und könne helfen. Diplomlandwirt Teutschländer betonte schließlich noch, daß wieder Sparsamkeit im Kleinen notwendig sei, besonders auch bei der Jugend. Nachdem noch die Geflügelzüchter zu einer anschließenden besonderen Besprechung, zwecks Organisation derselben eingeladen waren, dankte der Vorsitzende den Referenten für ihre lehrreichen Ausführungen und bezeichnete es als Pflicht der landwirtschaftlichen Genossenschaften, dem Verband das größte Vertrauen entgegenzubringen.

Nun folgten die Wahlen. Der Ökonom, Schultheiß a. D. Dengler-Ebhausen und sein Stellvertreter und Kassier, Stadtpfleger Frauer-Wildberg, die beide seit der Gründung des Verbandes, der im Jahre 1903 als erster Bezirksverband des Landes gegründet wurde, mit großer Hingebung ihres Amtes walteten, wollten beide nicht mehr gewählt werden. Als Bezirksobmann wurde dann einmütig Bürgermeister M u g -Ebhausen und als sein Stellvertreter Redner Scheid-Wildberg gewählt. Die sonstigen Bezirksvorstandsmitglieder wurden wiedergewählt. Nachdem Kassier Frauer noch den Kassendbericht erstattet hatte, wurde auf Vorschlag von Bürgermeister Schmelze-Wildberg beschlossen, die nächste Bezirksversammlung in Wildberg abzuhalten. Als der Vorsitzende für den zahlreichen Besuch der Versammlung und den Rednern allen gedankt hatte, sprach Bürgermeister M u g dem jetzigen Bezirksobmann, Schultheiß a. D. Dengler und Kassier-Wildberg, dessen Stellvertreter Stadtpfleger Frauer, den wohlverdienten Dank für ihre langjährige Mithewaltung aus. Auch Diplomlandwirt Teutschländer dankte diesen namens der Zentralkasse für all das, was beide an dem Genossenschaftswesen getan haben. Damit fand die anregend verlaufene Veranstaltung ihren Abschluß.

In der angehängten Verammlung der Geflügelzüchter, bei welcher Diplomlandwirt Teutschländer referierte, wurde angeregt, der Eierabgabegenossenschaft in Stuttgart bezw. der Zweigstelle in Horb beizutreten. Die Genossenschaft hat im letzten Jahr 8 Millionen Eier umgesetzt.

Die Erfüllungspolitik müsse weiter bekämpft werden.

Beordnung über Preissticker und Preisverzeichnisse

Berlin, 17. Dezember. Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat eine am 1. Januar in Kraft tretende Verordnung erlassen, die für das Bäder-, Fleischer- und Friseurhandwerk die deutlich sichtbare Anbringung von Preisstikern und Preisverzeichnissen in den Läden vorschreibt. Die Polizei ist angewiesen, dem Reichskommissar unmittelbar Nachricht zu geben, wenn infolge hartnäckiger und böswilliger Zuwiderhandlung gegen die Vorschriften der Verordnung die Unterjagung der Fortführung von Betrieben oder die Schließung von Betriebs- und Geschäftsräumen angezeigt erscheint.

Gestorben
 Haag: Gottlieb Weinmann, 44 Jahre alt.
 Druck und Verlag der W. Rieder'schen Buchdruckerei, Altensteig.

Letzte Nachrichten

Die deutschnationale Reichstagsfraktion zur Notverordnung

Berlin, 17. Dezember. In der am Donnerstag abgehaltenen Sitzung der Reichstagsfraktion der Dn. Vp. berichtete Fraktionsführer Dr. Obersohn über die letzte Notverordnung. Die Fraktion müsse diese Verordnung ablehnen, weil es sich bei den Regierungsmassnahmen um einen bisher nicht dagewesenen Eingriff in die Rechts- und Vertragsverhältnisse handle, und weil damit staatssozialistische und planwirtschaftliche Ideengänge gefördert würden. Nach einem Protest gegen das Verbot rechtsstehender Zeitungen beschloß die Fraktion mit der Außenpolitik. Hier wurde verlangt, daß dem deutschen Volk die Wechsellage zurückgegeben werde. Abzulehnen sei jede auch durch einzelne technische militärische Zustände erkaupte Anerkennung der Versailles Entwaff-

Arbeiter-Gesangverein „Sängerlust“ Altensteig
Freie Turnerschaft Altensteig.

Am Sonntag, den 20. Dezember 1931, abends
7 Uhr im Gasthof zum „Grünen Baum“



Weihnachts-Feier

mit Gabenverlosung.
Programm: Chorgesänge der Sängerrinnen und Sänger. Turnersche Auf-führungen der Turnerinnen u. Turner.
Theater-Aufführungen
„Weihnachtsklänge im Armenhaus“
Schauspiel in 3 Akten von Carl Siber
„Sie will einen Bubikopf“
Lustspiel in 1 Akt von Carl Siber.

Die Einwohnerschaft von hier und Umgebung laden freundlichst ein
der Ausschuß.
Saalöffnung 1/2 7 Uhr. — Eintritt für Nichtmitglieder 50 Pfennig.
Erwerbslose haben gegen Vorzeigen des Ausweises freien Eintritt.

Schützen-Verein Garrweiler.



Am Sonntag, den 20. Dezember,
abends 7 Uhr im Gasthaus zum
„Hirsch“ hält der Verein seine

Weihnachts-Feier

verbunden mit theatralischen Auf-führungen u. musikalischer Unter-haltung, wozu jedermann freund-lichst eingeladen wird.

Der Ausschuß.

Neuweiler.

An die Wählerchaft von Neuweiler! Wähler und Wählerinnen

bestimt Euch in lehrer Stunde, den rechten Mann aus der Gemeinde zum Bürgermeister zu wählen. Wählt keinen Mann, der nicht fähig ist, die Geschäfte der Gemeinde gerecht und unabhängig von einem Verwandtschaftsverhältnis zu leiten. Wählt keinen Mann, der auch durch ein solides und aufrichtiges Wesen, sowie durch offenen und edlen Charakter hervorgehoben ist, das Vertrauen einer Gemeinde in schwerer Zeit zu genießen. Wählt einen Mann der Tat, der auch durch ein solides und aufrichtiges Wesen, sowie durch offenen und edlen Charakter hervorgehoben ist, das Vertrauen einer Gemeinde in schwerer Zeit zu genießen. Wählt einen Mann der Tat, der auch durch ein solides und aufrichtiges Wesen, sowie durch offenen und edlen Charakter hervorgehoben ist, das Vertrauen einer Gemeinde in schwerer Zeit zu genießen.

Fritz Hanselmann jr.

zu Eurem Bürgermeister. Als tüchtigere Geschäftsmann hat er tatsächlich schon bewiesen, daß er von der Gemeinde nicht abhängig ist.

Viele Wähler.

CCN Bausparkasse Leonberg (Württemberg)

Unkündbare 4%ige Darlehen zu Hausbau, Hypo-
thekenablösung, Existenzgründung.
Auskunft und Prospekte durch Hauptvertreter:
H. Walcher, Stuttgart, Römerstr. 72.

Schenkt Bücher zum Weihnachtsfest!

Viel Besuch kommt

immer an Weihnachten. Wie praktisch ist es da, wenn die Böden mit KINESSA-Bohnerwachs behandelt sind. Es gibt keine Wackelung, wenn jemand mit seinen schmutzigen Schuhen ins Zimmer kommt, denn KINESSA-Bohnerwachs ist unempfindlich gegen Wasser und Fuß-abdrücke. Dabei braucht man nur eine Pfunddose für 6-8 Zimmer. Schöne, behagliche Feiertage gibt es nur mit



Schwarzwald-Drog. Fr. Schlamberger

Preissenkung im Buchhandel!

Um dem Publikum die nach der Notverordnung am 1. Januar 1932 eintretende Preissenkung schon jetzt zugutekommen zu lassen, haben wir die Preise der vor dem 1. Januar 1931 erschienenen Werke mit sofortiger Wirkung im Rahmen der Notverordnung um 10% gesenkt. Ausgenommen sind Volksausgaben und Samalungen, Karten und im Ent-fachen begriffene Bandausgaben.

W. Kleberische Buchhandlung, Altensteig

Weil's billig ist
und besser putzt.

wird

ATAüberall

benutzt!

ATA putzt und scheuert alles!



Sti-Stiefel

handgewirkt und holzgeogelt, durchaus
Lederfutter, eigene Fabrikation

Skihacken, Skisporn
Lederöle und Fette
empfiehlt billigt

August Seeger, Schuhgeschäft

Altensteig

10 Prozent Rabatt

Weihnachts- Geld-Lotterie

zug. des Heiligkreuz-Münsters
in Schw. Gmünd

Ziehung unabweislich garantiert
am 22. Dezember 1931

1942 Geldgewinne und 1 Prima zw.

12500 RM

6000 RM

5000 RM

1000 RM

Lospreis 1 RM. Porto und Liste
20 Pfg. extra — Zu haben bei

Eduard Felzer | J. Schweickert
Stuttgart | Stuttgart
Friedrichstraße 51 | Markstraße 6
und den bekannten Verkaufsstellen

Hier bei W. Kleberische Buchhandlung, Sph. & Co.

Spielwaren für Knaben und Mädchen

Christbaumschmuck

Große Auswahl in praktischen Weih-
nachtsgeschenken in

Glasu. Porzellan, Galanteriewaren

Schirme für Damen, Herren und Kinder
in preiswerter Auswahl.

Carl Plomm, Nagold

Vorstadtplatz.

Altensteig.

Wintermäntel
Lodenmäntel
Arbeitsmäntel
Herrenanzüge
Knabenanzüge
Windjacken
Sporthosen
Arbeitshosen
Arbeitsanzüge
Anzug- und
Ueberzieherstoffe

empfiehlt zu äußerst billigen
Preisen

Fritz Wizemann.

Praktisch drinkt
Wer nützlich schenkt



Tafelwagen



von Mark 3.— an

Berg & Schmid, Nagold.

Altensteig
Elektr. Christbaum-
Beleuchtung
Elektr. Herd
sowie Elektr.
Trepplicht-Automat
verkauft
Frau Jannasch.

Zu kaufen gesucht!

Eine hochtrahlige



Ralbin

oder junge Kuh.

Christian Dieterle
Schneiderei, Grömbach.

Korbwaren

Praktische Weih-
nachtsgeschenke!

wie

selbstangefertigte Peddigröh-
Sessel u. -Tische, Waschkörbe,
Schwarzwaschkörbe, Schließ-
körbe, Nähkörbe, Blumen-
ständer etc. in bester und
schönster Ausführung mit

15--20%
RABATT

Chr. Harter,

Korbmacher, Altensteig
Poststraße 174.

Neuweiler.

Mitbürger!

Auf zur Ortsvorsteherwahl!

Wählt nur einen Mann, der auch seinen Mitbürgern ge-
wissenhaft und ehrlich in die Augen schauen kann.

Es geht um das Ansehen der Gemeinde.

Darum denkt, bevor Ihr zur Wahlurne geht an ver-
gangene Zeiten und wählt am 19. Dezember nur den
Kandidaten

Kirsch

Viele Wähler.

Nichelberg.

Wahlvorschlag!

Nichelberg Jakob Burker z. „gr. Baum“
Friedrich Schlecht, Zimmermeister
Fritz Bäckerle, Farnenhalter
Güntherberg Anwalt Kübler,
Gottfried Schleich, (Gottfr. Sohn.)

Wähler gebt diesen Zettel unverändert ab.

Mehrere Wähler.

